



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Einrichten eines Studiengangs

Version 11/2021

Beschluss Senat

gültig ab



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

Formatvorlage Studiengangesamtkonzept (SGK)

Genehmigung Rektorat

// STUDIENGANGKONZEPT

Studiengang und Abschluss

B.A. Kunstpädagogik

Fakultät/Einrichtung

Fakultät für Geschichte, Kunst und Regionalwissenschaften / Institut für Kunstpädagogik

Studiengangverantwortliche

Prof. Andreas Wendt

Autorinnen des SGK

Angestrebtes Einrichtungsdatum

Sommersemester 2022

erstellt am:

21. Oktober 2021

freigegeben am:

TT. Monat 20XX

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. ABSTRACT .....   | 4  |
| 2. ALLGEMEIN .....  | 7  |
| 2.1 Regelstudienzeit und Abschluss .....                                    | 7  |
| 2.2 Leistungspunkte .....   | 7  |
| 2.3 Studienplatzkapazitäten.....  | 7  |
| 2.4 Strategische Ausrichtung: Forschungs- und Lehrprofil der Fakultät ..... | 7  |
| 2.5. Strategische Ausrichtung: Hochschulentwicklungsplanung der UL.....     | 9  |
| 2.6 Strategische Ausrichtung: Überregional.....                             | 9  |
| 3 BEDARF UND ERWERBSFELDER .....  | 10 |
| 3.1 Nachfrage.....  | 10 |
| 3.2 Alleinstellungsmerkmale des Studiengangs.....                           | 10 |
| 3.3 Aufgegriffene Entwicklungen .....                                       | 10 |
| 3.4 Erwerbsperspektiven.....  | 10 |
| 3.5 Einbezug der Vertreterinnen der Erwerbsfelder .....                     | 11 |
| 4 QUALIFIKATIONSZIELE UND PROFIL.....                                       | 11 |
| 4.1 Qualifikationsziele des Studiengangs.....                               | 11 |
| 4.2 Ausrichtung des Studiengangs.....                                       | 12 |
| 4.3 Inhaltliche Schwerpunkte des Studiengangs .....                         | 12 |
| 5 CURRICULUM.....   | 13 |
| 5.1 Didaktisches Konzept des Studiengangs.....                              | 13 |
| 5.2 Prüfungskonzept des Studiengangs .....                                  | 14 |
| 5.3 Workload .....  | 15 |
| 5.4 Teilzeitstudium .....   | 15 |
| 5.5 Praxisanteile .....   | 15 |
| 6 ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG.....  | 16 |
| 6.1 Verantwortlichkeiten im Studiengang .....                               | 16 |
| 6.2 Studierbarkeit .....  | 16 |
| 6.3 Beratung, Chancengleichheit, Diploma Supplement .....                   | 16 |
| 6.4 Kooperationen .....   | 16 |
| 6.5 Anerkennung von Leistungen .....  | 17 |
| 7 QUALITÄTSSICHERUNG .....  | 17 |
| 7.1 Einbindung der Studierenden .....                                       | 17 |
| 7.2 Einbindung in das Qualitätsmanagementsystem der Fakultät .....          | 17 |
| 7.3 Instrumente der Qualitätssicherung.....                                 | 17 |

## 1. ABSTRACT

Das Studium vermittelt Grundlagen des künstlerisch-praktischen Arbeitens, Grundlagen für die Rezeption und Reflexion von Werken der bildenden und angewandten Kunst sowie Grundlagen für das wissenschaftliche Arbeiten und die kunstpädagogische Forschung. Gleichzeitig und konkret bereitet der Studiengang auf kunstpädagogische Tätigkeiten im Bereich der Freizeitgestaltung und im Bereich unterschiedlicher medialer Vermittlungsformen von Kunst vor. Dazu gehört insbesondere die kunstpädagogische Arbeit mit Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Bedürfnissen in der außerschulischen Kunstpraxis in Kultur- und Freizeiteinrichtungen.

Die künstlerisch-praktischen Studien vermitteln den Studierenden die für die jeweiligen Arbeitsfelder erforderlichen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten auf den Gebieten der künstlerischen Produktion und Rezeption im Bereich der freien wie der angewandten bildenden Kunst. Das betrifft insbesondere die künstlerisch-praktischen Studien in den Bereichen Malerei, Grafik, transklassische Verfahren, Plastik, Objektkunst, Installation, Aktionskunst, Plakat-, Buch- und Medienkunst und den Bereich Neue Medien. Die praxisbestimmte Auseinandersetzung mit bildnerischen Problemen und Erfahrungen sowie die Entwicklung der Fähigkeiten zur Gestaltung künstlerisch-ästhetischer Objekte und Prozesse führt die Studierenden zu eigenständiger Arbeit.

In enger Bindung an die künstlerische Praxis werden die Studierenden auf den Gebieten der Kunsttheorie, der Kunstgeschichte, der Rezeption und Reflexion von Werken der bildenden und angewandten Kunst sowie der Kunstpädagogik zu eigenständiger Arbeit qualifiziert.

Die kunsttheoretischen und kunsthistorischen Studien sollen Einblick in die Eigenart, Struktur und Entwicklung der bildnerischen Kreativität, der bildnerischen Produktion, Rezeption und Reflexion vermitteln. Zugleich dienen sie dem Erwerb kunsthistorischer Kenntnisse über die wichtigsten Epochen, Stilrichtungen und Strömungen der bildenden Kunst sowie der Befähigung zur selbständigen Analyse und Interpretation künstlerischer Werke und Prozesse und der Bewertung ihrer bildnerischen Qualität. Sie bilden die Grundlage für das wissenschaftliche Arbeiten innerhalb des Studiengangs und somit auch Anschlussfähigkeit an den wissenschaftlich orientierten Masterstudiengang Kunstpädagogik. Das wissenschaftliche Arbeiten wird in einem Pflicht-Basismodul grundlegend vermittelt und kann durch weitere Wahlpflichtmodule individuell ausgebaut werden. Das angeeignete Wissen wird durch individuelle wissenschaftliche Hausarbeiten geprüft.

Die kunstpädagogischen Studien sollen Einsichten in psychologische Grundlagen des bildnerischen Denkens und Handelns unter besonderer Berücksichtigung von Altersbedingungen sowie Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich der Vorbereitung, Realisierung und Nachbereitung kunstpädagogischer Vorhaben und Projekte vermitteln.

Die berufsfeldspezifischen Schwerpunktsetzungen (kunstpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren in der außerschulischen Praxis, die kunstpädagogische Arbeit mit wirtschaftlich, sozial und gesundheitlich benachteiligten Menschen, die kunstpädagogische Arbeit mit den Neuen Medien sowie die Präsentation und Vermittlung künstlerischer Leistungen im Ausstellungskontext werden in Zusammenarbeit mit Praxispartnern (außerschulische Einrichtungen bzw. Freizeiteinrichtungen, Museen, Galerien, Verlage) realisiert.

Zugleich können fachübergreifende Schlüsselqualifikationen u. a. in Bezug auf Strategien der Problemlösung, pädagogisch-psychologisch fundierte Kommunikationsformen und Präsentationstechniken erworben werden.

Das Studium ist wie folgt strukturiert:

Das BA-Studium hat einen Umfang von 180 ECTS. Davon entfallen 10 ECTS auf die Bachelorarbeit. Die Bachelorarbeit soll im thematischen Zusammenhang mit einer fach- und/oder berufsfeldspezifischen Schwerpunktsetzung stehen und kann als wissenschaftliche **oder** künstlerisch-praktische Arbeit angefertigt werden. Studieninhalte werden in Modulen vermittelt, die mit Modulprüfungen abschließen als Grundlage für die Vergabe von Leistungspunkten. Alle Studierenden belegen die Pflichtmodule. Wahlpflichtmodule werden entsprechend dem selbst gewählten Studienschwerpunkt aus dem Angebot des Instituts für Kunstpädagogik sowie fachnaher Studiengänge der Fakultät gewählt. 60 LP aus dem Bereich der berufsfeldspezifischen Kompetenzen können auf Antrag durch Angebote aus dem fächerübergreifenden Wahlbereich (WB) ersetzt oder auf andere Weise erbracht werden, auch im Rahmen des Auslandsstudiums. Der Antrag für das Ersetzen von Modulen muss zu Semesterbeginn beim Prüfungsausschuss gestellt werden. Diese Regelung bildet eine Besonderheit der BA Studiengänge der Universität Leipzig, um sowohl der wissenschaftlichen als auch der künstlerisch-praktischen Ausbildung des Studiengangs in ausreichender Tiefe gerecht zu werden. Der Studienverlauf kann somit ausschließlich fachnah erfolgen, was eine Vertiefung und Spezialisierung kunstpädagogisch relevanter Studien ermöglicht.

Folgende Module werden angeboten:

| Semester | Modul-Nr.   | Name des Moduls   | Pflicht/Wahlpflicht | ECTS |
|----------|-------------|---|---------------------|------|
| 1.       | 03-KUP-0101 | Bildende Kunst und ihre Vermittlung   | Pflicht             | 10   |
| 1        | 03-KUP-0102 | Methoden der künstlerisch-praktischen und wissenschaftlichen Arbeit im Kontext der Kunstpädagogik | Pflicht             | 10   |
| 1.       | 03-KUP-0103 | Ausgewählte kunstpädagogisch relevante Strategien der künstlerisch-praktischen Arbeit             | Pflicht             | 10   |
| 2.       | 03-KUP-0104 | Bildsprachliche Grundlagen der Kunstpädagogik   | Pflicht             | 10   |
| 2.       | 03-KUP-0105 | Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte der bildenden Kunst                               | Pflicht             | 10   |

| Semester | Modul-Nr.   | Name des Moduls   | Pflicht/Wahlpflicht | ECTS |
|----------|-------------|---|---------------------|------|
| 2.       | 03-KUP-0106 | Kunstproduktion und -rezeption im kunstpädagogischen Kontext            | Pflicht             | 10   |
| 3./5.    | 03-KUP-0207 | Buch und Plakat   | Wahlpflicht         | 10   |
| 3./5.    | 03-KUP-0208 | Kunstpädagogische Arbeit im außerschulischen Bereich/Freizeitbereich    | Wahlpflicht         | 10   |
| 3./4./6. | 03-KUP-0209 | Kunstpädagogische Arbeit mit gesundheitlich oder sozial Benachteiligten | Wahlpflicht         | 10   |
| 3./5.    | 03-KUP-0210 | Künstlerische Aktion und Interaktion                                    | Wahlpflicht         | 10   |
| 2./4./6. | 03-KUP-0211 | Präsentation und Vermittlung künstlerischer Leistungen                  | Wahlpflicht         | 10   |
| 2./4./6. | 03-KUP-0212 | Künstlerische Arbeit mit modernen Medien im Kontext der Kunstpädagogik  | Wahlpflicht         | 10   |
| 2./4./6. | 03-KUP-0315 | Musik und bildende Kunst  | Wahlpflicht         | 10   |
| 5./6.    | 03-KUP-0313 | Bildende Kunst zwischen Realität und Inszenierung                       | Wahlpflicht         | 10   |
| 5./6.    | 03-KUP-0316 | Künstlerische Arbeit im Außenraum                                       | Wahlpflicht         | 10   |
| 5.       | 03-KUP-0314 | Aspekte der Kunstgeschichte   | Pflicht             | 10   |
| 5./6.    | 03-KUP-0317 | Praktikum   | Pflicht             | 10   |

## 2. ALLGEMEIN

### 2.1 Regelstudienzeit und Abschluss

Die Regelstudienzeit umfasst insgesamt 6 Fachsemester und das Studium wird mit dem Bachelor of Arts Kunstpädagogik abgeschlossen.

### 2.2 Leistungspunkte

Leistungspunkte werden in Modulen erworben. Zu allen Modulen gehören Kontaktzeiten (Seminare, Vorlesungen, künstlerisch-praktische Übungen, Kolloquien) und eine schriftliche oder künstlerische Prüfungsleistung.

### 2.3 Studienplatzkapazitäten

Die aktuelle Studienplatzkapazität beträgt jährlich 30 Studierende aus dem B. A. „Kunstpädagogik“. In bestimmten Modulen werden außerdem Plätze für Studierende des fächerübergreifenden Wahlbereichs der UL zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug dafür erhalten B. A.-Studierende der Kunstpädagogik Zugang zu den fachfremden Wahlbereichsmodulen.

### 2.4 Strategische Ausrichtung: Forschungs- und Lehrprofil der Fakultät

Der Studiengang versteht sich als ein künstlerisch-praktisch basiertes, wissenschaftlich einführendes, pädagogisch orientiertes, regional vernetztes sowie integrativ und interdisziplinär organisiertes Studium auf dem Gebiet der Praxis und Theorie der Kunstpädagogik.

Alle Lehrenden sind in Hochschuldidaktik weitergebildet und in der künstlerischen Praxis, in der wissenschaftlichen Forschung und/oder in der Kunstpädagogik aktiv und integrieren diese Erfahrungen in die Lehre.

#### Künstlerisch-praktisch:

Die hochwertige künstlerisch-praktische Lehre bildet die Grundlage für das kunstpädagogische und wissenschaftliche Arbeiten im Studiengang. Bereits die Aufnahmeprüfung fragt entsprechende Fähigkeiten der Studienbewerber\*innen ab. Entsprechend finden sich künstlerische Übungen in der Mehrzahl der angebotenen Module – insbesondere im Wahlpflichtbereich – wieder, die von künstlerisch tätigem Personal durchgeführt werden.

Der Grundsatz »Lehre aus Forschung« findet als »Lehre aus Praxis und Forschung« seinen Einsatz, insbesondere in den Modulen 03-KUP-0207 (Buch und Plakat), 03-KUP-0210 (Künstlerische Aktion und Interaktion), 03-KUP-0211 (Präsentation und Vermittlung künstlerischer Leistungen); 03-KUP-0212 (Künstlerische Arbeit mit modernen Medien im

Kontext der Kunstpädagogik), 03-KUP-0313 (Bildende Kunst zwischen Realität und Inszenierung), 03-KUP-0316 (Künstlerische Arbeit im Außenraum).

Die Studierenden werden bei der schrittweisen Entwicklung und Ausführung ihrer künstlerisch ausgerichteten BA-Arbeit begleitet.

#### Wissenschaftlich einführend:

Studierende werden in Einführungsveranstaltungen mit den Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht. Insbesondere in den Modulen 03 KUP-0101 und 03-KUP-0102 in Kombination (Bildende Kunst und ihre Vermittlung/Methoden der künstlerisch-praktischen und wissenschaftlichen Arbeit) erwerben Studierende Fähigkeiten im Schreiben wissenschaftlicher Textformen – anzuwenden in Prüfungsleistungen wie Hausarbeit, Projektbericht, Konzept – und sind in der Lage, erste eigene Forschungsergebnisse mündlich und schriftlich zu präsentieren.

Die Module 03-KUP-0101 (Bildende Kunst und ihre Vermittlung), 03-KUP-0104 (Bildsprachliche Grundlagen), 03-KUP 0105 (Geschichtliche und rezeptionspraktische Aspekte), 03-KUP-0208 (Kunstpädagogische Arbeit im außerschulischen Bereich) und 03-KUP-0314 (Aspekte der Kunstgeschichte) führen in Themen und Diskurse der kunstpädagogischen Theoriebildung ein und stellen praxisbasierte und Praxis reflektierende Forschung vor.

Sie setzen sich im fortlaufenden Studium mit verbindenden Elementen zwischen künstlerischer Praxis und Kunstpädagogik auseinander und lernen systematisch, diese theoretisch zu begründen, empirisch zu erforschen sowie entsprechende Konzepte zu erstellen. Die Studierenden werden bei der schrittweisen Entwicklung und Ausführung ihrer wissenschaftlich ausgerichteten BA-Arbeit begleitet.

#### Pädagogisch orientiert:

An die pädagogische Perspektive des Studienganges werden die Studierenden insbesondere in den Modulen 03-KUP-0101 (Bildende Kunst und ihre Vermittlung), 03-KUP-0104 (Bildsprachliche Grundlagen) und 03-KUP-0106 (Kunstproduktion und -rezeption) und spezifisch berufsfeldorientierend in den Modulen des Wahlpflichtplatzhalters, insbesondere in 03-KUP-0208 (Kunstpädagogische Arbeit im außerschulischen Bereich), herangeführt. Hier werden sowohl entwicklungspsychologische und zielgruppenspezifische Kenntnisse zur Ausprägung der Bildsprache vermittelt als auch curricular ausgerichtete, methodisch-planerische Grundlagen modellhaft reflektiert sowie realisiert. Diese auf künstlerische Vermittlungspraxis bezogenen Kompetenzen ermöglichen den Studierenden, auf bildungswissenschaftlicher Basis fachdidaktisch spezialisiertes Handeln zu planen und umzusetzen. Die seminaristischen Veranstaltungen sind in kleinen Gruppen als Übungen oder Projekte konzipiert, um erlerntes Wissen im pädagogisch-modellhaften Modus und professionell angeleitet erproben zu können.

#### Regional vernetzt:

Neben der Möglichkeit, je nach individuellem Studienziel bis zu 60 LP durch den universitätsweiten Wahlbereich zu ersetzen, bietet das Institut für Kunstpädagogik die Zusammenarbeit mit zahlreichen inner- und außeruniversitären Kooperationspartnern an.



Diese Kooperationen bestimmen einen wesentlichen Teil des Studiengangs. Grundlage für die regionale Vernetzung bildet eine im Institut ausliegende und stetig aktualisierte Liste von Praxis-Einrichtungen, insbesondere in pädagogischen, soziokulturellen, kulturellen und sozialen Bereichen. Insbesondere im Praktikumsmodul greifen die Studierenden auf die facettenreichen regionalen Praxispartner zurück und können hier auch erste berufsrelevante Kontakte knüpfen. Insgesamt unterhält das Institut Kontakte zu etwa 20 Kooperations-Partnern unterschiedlicher Anwendungsfelder für die kunstpädagogische Praxis.

### Integriert/Interdisziplinär:

Die studienganginterne Interdisziplinarität in mindestens zwei der drei hier genannten Bereiche (wissenschaftsorientierte, kunstpädagogische und künstlerisch-praktische Ausrichtung) findet auch modulintern Anwendung. Das bedeutet, dass die Studierenden in fast allen Modulen an die entsprechenden inhaltlichen Transferleistungen und an Prinzipien integrativen Denkens und Handelns herangeführt werden, die die spätere berufliche Praxis in einer kunstpädagogischen Laufbahn ebenfalls von ihnen verlangt.

## 2.5. Strategische Ausrichtung: Hochschulentwicklungsplanung der UL

Wir sind der Verwirklichung der Ziele des Hochschulentwicklungsplans verpflichtet.

- Durch Lehre, die sich an Forschung und insbesondere Praxis orientiert, bildet das Institut fachrelevanten künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs aus.
- Der Studiengang entwickelt praxisnahe didaktische Formate (Lernen im Museum, Editionspraxis, Arbeit in Werkstätten und am Werk, Arbeit mit pädagogischen Praxispartnern) und fördert damit die Weiterentwicklung kunstpädagogischer Konzepte.
- Durch die Zusammenarbeit mit Natur-, Lebens-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften wird studentischer Transfer gefördert.
- Der Studiengang fördert die Internationalisierung der Universität Leipzig durch zahlreiche Austauschprojekte in Lehre und Forschung, Erasmus-Kooperationen und insbesondere durch eine langjährige und intensive Kooperation mit dem Institut für Kunstpädagogik an der »Maria Grzegorzewska University (APS)« in Warschau und trägt zu Vielfalt in der Universität und der Stadt bei.
- Der Studiengang gibt Raum für selbstbestimmtes, selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen.
- Das Institut setzt auf Kontinuität. B.A.-Studierende werden ermutigt, den M.A.-Studiengang „Kunstpädagogik“ zu belegen. Talentierte Nachwuchswissenschaftler\*innen, Pädagog\*innen und Künstler\*innen werden – wo das individuell gewollt und sinnvoll ist – gefördert.

## 2.6 Strategische Ausrichtung: Überregional

Der Studiengang „B.A. Kunstpädagogik“ ist deutlich überregional ausgerichtet (mit einem hohen Anteil von Studierenden aus dem gesamten Bundesgebiet). Dies liegt an der deutschlandweit einzigartigen Ausrichtung eines Ein-Fach-Bachelors, der der wissenschaftlichen Ausbildung ebenso Raum und Unterstützung gibt wie der künstlerisch-praktischen Anwendung auf den berufsfeldorientierten Gebieten der Kunstpädagogik. Ebenso unterhält das Institut zahlreiche

Verbindungen zu internationalen Hochschulen mit entsprechendem studentischen wie wissenschaftlich-künstlerischem Austausch.

### 3 BEDARF UND ERWERBSFELDER

#### 3.1 Nachfrage

Der Bachelor-Studiengang erfreut sich seit seiner Einrichtung 2006 einer großen Popularität: Die Nachfrage ist höher als die Zahl der Studienplätze. Geeignete Studierenden werden durch die Eignungsfeststellungsprüfung ausgewählt.

Etwa die Hälfte der Studierenden kommt aus der Region Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen), die übrigen aus den anderen Bundesländern. Sie kehren nach dem Studium mit beruflicher Profilierung in ein breites Spektrum von Einrichtungen außerschulischer, kultureller Bildung zurück.

#### 3.2 Alleinstellungsmerkmale des Studiengangs

Von anderen Studiengängen der Kunstpädagogik unterscheidet sich dieser vor allem durch seine thematische und methodische Breite. Dabei steht die künstlerisch-praktische Arbeit in den Werkstätten, Studios und Ateliers im Zentrum und wird eng mit den Gebieten der Kunsttheorie, der Kunstgeschichte, der Rezeption und Reflexion von Werken der bildenden und angewandten Kunst sowie der Kunstpädagogik verknüpft. Das Erlernen traditioneller künstlerischer Techniken und handwerklicher Fertigkeiten und die Entwicklung einer künstlerischen Haltung stehen in den Druckwerkstätten (Hoch-, Tief- und Flachdruck), der Werkstatt für Handsatz, der Werkstatt für Plastik und Skulptur, dem Fotostudio, dem Fotolabor, der Buch-, Papier- und Medienwerkstatt und den Ateliers für Malerei und Grafik im Mittelpunkt.

#### 3.3 Aufgegriffene Entwicklungen

Der Studiengang reagiert auf Grundlage seiner künstlerischen Ausrichtung permanent auf die Entwicklungen der Gesellschaft und der Welt. Auf die fortschreitende Digitalisierung wird reagiert, in dem »analog« und »digital« sich gleichberechtigt begegnen und in einem »crossover« zusammengeführt werden. Interdisziplinäres Denken und Arbeiten wird gefördert durch das Profil der einzelnen Professuren (Design und Neue Medien; Kunstpädagogik/Kunstdidaktik) sowie durch die hochintegrierte Modulstruktur, die anhand konkreter Themenstellungen Theorie und praktische Umsetzung in künstlerischer wie pädagogischer Hinsicht fördert und vermittelt.

#### 3.4 Erwerbsperspektiven

In jedem Semester wird mindestens ein Modul angeboten, das sich durch einen spezifischen Praxisbezug auszeichnet. Hierbei kommt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Praxis- und Kooperationspartnern des Institutes mit jährlich neu konzipierten Praxisprojekten zum Tragen.

Die Studierenden wenden bei der Konzipierung und Durchführung sowie der Dokumentation und Präsentation von Projektpraxis zielgruppenspezifische, medien- und technikspezifische sowie fachpädagogische Kenntnisse und Kompetenzen in Zusammenarbeit mit verschiedenen

Adressaten an. Projektpraxis findet im vorschulischen, schulischen, sonder-, sozial- und kulturpädagogischen Bereich, in der spezifisch künstlerisch-praktischen Arbeit in verschiedenen Kultureinrichtungen, in Museen, Galerien, Werk- und Spielstätten, in der genreübergreifenden Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und im Rahmen von Stadtteilprojekten sowie der eigenständigen künstlerischen Projektarbeit im öffentlichen Raum statt. Bei der Realisierung angewandter Aufgabenstellungen im Bereich des Designs kooperiert das Institut mit verschiedenen universitären Einrichtungen und außeruniversitären Institutionen.

### 3.5 Einbezug der Vertreterinnen der Erwerbsfelder

Kooperationen mit Praxiseinrichtungen bestehen zum Teil langjährig oder wechseln nach Bedarfslage. Es handelt sich hierbei um regionale Kultureinrichtungen (z. B. Gewandhaus, Deutsche Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek), des pädagogischen Ausbildungssektors (z. B. AWO Erzieher-Ausbildung, Filmschule Leipzig), Einrichtungen des Ausstellungswesens (z. B. Antikenmuseum der Universität Leipzig, Druckmuseum, Leipziger Jahresausstellung, Galerie Artae, Museum der Bildenden Künste, Grassimuseum, Leipziger Baumwollspinnerei, Galerie kub) und des sozialen Bereichs (z. B. JVA Regis-Breitungen, Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Leipzig, Kindertagesstätten).

## 4 QUALIFIKATIONSZIELE UND PROFIL

### 4.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Die Studierenden werden im Laufe des Studiums in die Lage versetzt, im Rahmen mehrerer anwendungsorientierter Projekte, auf der Grundlage von künstlerischer Praxis, der Kunsttheorie und -geschichte sowie der Didaktik der außerschulischen Kunstpädagogik, mit Zielgruppen aus Vorschule, Schule und Freizeit bis hin zu spezifischen Zielgruppen in sonder-, sozial- und kulturpädagogischen Kontexten, erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten anzuwenden und die konkrete Anwendung wissenschaftlich und künstlerisch zu begründen sowie empirisch zu erforschen.

Die Spezifik des Studiengangs liegt in der künstlerischen Ausbildung von Fertigkeiten und Fähigkeiten als fachpraktische Grundlage für alle pädagogischen Tätigkeiten der Studierenden in Bezug zu den erwähnten Zielgruppen. Die künstlerische Ausbildung prägt grundlegende Fähigkeiten auf den Gebieten der Malerei, Grafik, Plastik und Objekt- und Installationskunst, der Mediengestaltung und Medienkunst sowie der Transklassischen Verfahren aus, ebenso auf dem Gebiet der Sprache des Designs und der Schrift als visualisierter Sprache. Hinzu kommt die Entwicklung von grundlegenden Fähigkeiten bezüglich performativer, konzeptueller und kontextueller Ausdrucksweisen sowie im künstlerisch ausgerichteten Anwenden des „Prinzips Collage“ und des „Prinzips Zufall“.

Die Studierenden werden zudem grundlegend befähigt, Eigenart, Funktion und Struktur der Sprache der Formen und Farben als Medium bildnerischer Schaffens- und Rezeptionsprozesse zu reflektieren und selbst Erkundungen zum Gebrauch der Bildsprache anzustellen. Sie können darlegen, unter welchen inneren und äußeren Bedingungen sich die Bildsprache in der Ontogenese entwickelt und welche Gesetzmäßigkeiten sich dabei zeigen. Die Studierenden sind in der Lage, spezifische Möglichkeiten der Forderung und Förderung von Kreativität, Fantasie und künstlerischem Vorstellungsvermögen zu entwickeln. Sie können Hauptlinien und

Umbrüche der kunstgeschichtlichen Entwicklung bis in die Gegenwartskunst in sinnstiftender Weise in Beziehung setzen mit Themen und Aspekten der kunstpädagogischen Theorie und Praxis. Eine differenzierte Einführung in die Geschichte der bildenden Kunst unterstützt diese Befähigung.

Neben Erfahrungen mit den verschiedenen Strategien der künstlerisch-praktischen Arbeit erwerben die Studierenden auch Wissen über Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Kontext der Kunstpädagogik und sind in der Lage, diese Methoden individuell bzw. fachgerecht anzuwenden. Diese Kompetenzen werden ergänzt um Wissen und Erfahrungen zur Theorie und Praxis der Kunstrezeption sowie der bildnerischen Vorbereitung kunstpädagogischer Praxis.

Ab dem 3. Semester des Bachelorstudiums haben die Studierenden die Möglichkeit, sich auf eins bis sieben der unter Punkt 1.2 genannten berufsfeldspezifischen Kompetenzen und Anwendungsfelder zu spezialisieren.

- Schwerpunkt auf die bildnerischen Medien Buch und Plakat
- Schwerpunkt auf die kunstpädagogische Arbeit im Freizeitbereich
- Schwerpunkt auf die kunstpädagogische Arbeit mit benachteiligten Menschen
- Schwerpunkt auf die künstlerische Aktion und Interaktion (prozesshaft-performative und konzept- bzw. kontextbezogene künstlerische Ausdrucks- und Gestaltungsweisen)
- Schwerpunkt auf die Präsentation und Vermittlung künstlerischer Leistungen (ausstellungspraktische, museumspädagogische und mediale Vermittlungsformen künstlerischer Leistungen)
- Schwerpunkt auf die künstlerische Arbeit mit technischen Medien
- Schwerpunkt auf die Verbindung von Musik und bildender Kunst

#### 4.2 Ausrichtung des Studiengangs

Es handelt sich um einen Studiengang, der den Studierenden auf der Basis künstlerischer und kunstpädagogischer Praxis, der Theorie und Geschichte der bildenden Kunst sowie einer fundierten und systematischen kunstpädagogischen Konzeptbildung, Einblicke in fachspezifische Forschungsfragen und -prozesse, forschungsmethodische und künstlerische Vorgehensweisen verschafft. Die hier erworbenen Erkenntnisse dienen der anwendungsorientierten Fähigkeit, künstlerische sowie kunstpädagogische Praxis qualifiziert zu reflektieren und zu begründen.

#### 4.3 Inhaltliche Schwerpunkte des Studiengangs

Der Studiengang hat folgende Schwerpunkte:

- freie und angewandte künstlerische Praxis in den Bereichen: Malerei, Grafik, transklassische Verfahren, Plastik, Objekt- und Installationskunst, Plakat-, Buch- und Medienkunst, künstlerische Aktion und Interaktion (prozesshaft-performative und konzeptuelle sowie kontextuelle künstlerische Ausdrucks- und Gestaltungsweisen)
- wissenschaftliche Grundlagen im Bereich der Theorie und Didaktik der Bildenden Kunst
- Präsentation und Vermittlung eigener künstlerischer Leistungen (ausstellungspraktische und mediale Vermittlungsformen künstlerischer Leistungen)
- kunstpädagogische Arbeit im Ausstellungskontext (Vermittlungspraxis)
- kunstpädagogische Arbeit im soziokulturellen Kontext (Projektpraxis)

- kunstpädagogische Arbeit mit wirtschaftlich, gesundheitlich oder sozial benachteiligten Menschen (Verbindung von Kunstpädagogik und Kunsttherapie)
- Verbindung von Musik und bildender Kunst

Abgrenzung von ähnlichen Studiengängen:

siehe 3.2. Alleinstellungsmerkmale des Studiengangs

## 5 CURRICULUM

### 5.1 Didaktisches Konzept des Studiengangs

Das Studienkonzept stellt sicher, dass jeder Studierende im Laufe des Studiums wesentliche Kernkompetenzen erlangt. Das Lehrkonzept verbindet verschiedene Lernelemente, so dass Studierende systematisch und integriert alle Kernkompetenzen einüben. Im Studienplan sind folgende Aktivitäten integriert: künstlerisch-praktische Übung, Präsentation und Verteidigung von Arbeiten der freien und angewandten bildenden Kunst, Ausstellungspraxis, Textanalyse, Literaturstudium, wissenschaftliches Schreiben, Fachdiskussion, Projektkonzept, Projektrealisierung, Projektpräsentation, Seminarkonzept, Seminarleitung.

Die Lehrenden bekommen die Möglichkeit, regelmäßig an hochschuldidaktischen Fortbildungen teilzunehmen.

#### Beachtung des Einstiegsniveaus der Studierenden

Studieninteressierte können sich über die Webseiten des Instituts für Kunstpädagogik und der Universität sowie über die Homepage des DAAD informieren. Studierende werden auf die Informationsangebote der Universität Leipzig aufmerksam gemacht. Neue Studierende können in der ersten Semesterwoche an Einführungsveranstaltungen teilnehmen, bei denen Studieninhalte und -aufbau vermittelt werden und sie die Möglichkeit haben, Lehrende sowie andere BA- und MA-Studierende kennenzulernen. Dies geschieht auch bereits während der Phase der Eignungsfeststellungsprüfung.

Emailanfragen von Interessierten und Studierenden werden umgehend persönlich von dem/der Studienfachberater:in, dem/der Leiter:in der Eignungsprüfungskommission oder dem/der geschäftsführenden Direktor:in des Instituts beantwortet.

#### Sicherstellung konsistenter Module

Durch die regelmäßige Kommunikation und den Austausch der Lehrenden, u. a. bei der Modulplanung und bei Institutssitzungen, wird sichergestellt, dass die Inhalte konsistent unterrichtet werden, auch wenn die Lehrpersonen wechseln.

#### Roter Faden bei der Abfolge der Module

Kunstpädagogik ist ein weites akademisches wie praktisches Feld. In der Regel streben angehende Kunstpädagog:innen aus dem außerschulischen Bereich einen hohen Grad der Spezialisierung mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten an. Auf dieses Bedürfnis reagiert der Studiengang, in dem er den Studierenden einen vielfältigen Pool von Wahlbereichsmodulen

anbietet, aus dem eine individuelle Schwerpunktsetzung, ausgerichtet an den jeweiligen Interessen und Berufswünschen, zusammengestellt werden kann.

Durch die Eignungsfeststellungsprüfung in Kombination mit den Basismodulen der ersten Semester wird sichergestellt, dass alle Studierenden zum Einstieg ein ähnliches Niveau erreichen und ohne große Hürden an den Wahlpflichtmodulen ab dem dritten Semester teilnehmen können bzw. auf spätere Module vorbereitet sind. Die Module des Studienganges – sowohl in theoretischen als auch praktischen Angeboten – sind nach dem Prinzip der Streuung aufgebaut, d. h. ausgehend vom Allgemeinen, Elementaren hin zum Speziellen, Differenzierten und Vielfältigen. Die künstlerische Praxis, der wissenschaftlich-theoretische und der kunstpädagogische Bereich werden so im Verlauf des Studiums zunehmend spezieller und gleichzeitig vernetzter.

Die erwähnten möglichen Schwerpunktsetzungen können die Studierenden gegen Ende des Bachelorstudiums in ihrem Praktikum und in ihrer wissenschaftlichen oder künstlerischen Bachelorarbeit vertiefen.

### Beachtung der Heterogenität der Studierenden

- Studierende verschiedener Jahrgangsstufen sind eng miteinander vernetzt.
- Studierende mit besonderen Bedürfnissen können ihren Studienplan individuell gestalten.
- Studierende werden ermutigt, eventuelle Schwierigkeiten und besondere Bedürfnisse persönlich zu kommunizieren. Studierende machen dafür regelmäßig von den Sprechstunden aller Dozierenden Gebrauch.
- Nachteilsausgleich wird durch die Prüfungskommission entsprechend den Empfehlungen der UL sichergestellt (Beratungsstelle Studienmentoring im Studienbüro der Fakultät GKR)

## 5.2 Prüfungskonzept des Studiengangs

Alle Prüfungen sind kompetenzorientiert.

- Kompetenzerwerb im künstlerisch-praktischen Bereich: künstlerische Studienarbeit (realisiert in Form von Mappenpräsentation, Prüfungskolloquium, Ausstellungspräsentation), künstlerische Bachelorarbeit (in Form von Ausstellungspräsentation künstlerischer Leistung)
- Kompetenzerwerb im Bereich wissenschaftliche Kommunikation: Projektarbeit (realisiert in Form von Vortrag, Präsentation im seminaristischen Kontext)
- Kompetenzerwerb im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens: Hausarbeit, Klausur, wissenschaftliche Bachelorarbeit
- Kompetenzerwerb im Bereich Pädagogik: Projektarbeit (realisiert in Form von Projektpräsentation inkl. Projekt-Konzept, Projektdokumentation, Seminargestaltung, Übungsleitung im seminaristischen Kontext)

### Adäquatheit der Prüfungsleistungen in Bezug auf die Qualifikationsziele

Jede Prüfung legt den Schwerpunkt auf eine spezifische Kernkompetenz in Kombination mit einer weiteren Kompetenz. Mit dem Abschluss aller Prüfungen/Prüfungsvorleistungen haben

Studierende alle Kernkompetenzen aktiv eingeübt und damit nachprüfbar die Qualifikationsziele erreicht.

#### Adäquatheit der Prüfungsdichte und -organisation

Die Arbeitslast für die Prüfung ist im vollen Umfang bei der Berechnung der ECTS berücksichtigt. Prüfungsleistungen werden in Anteilen im Semester und in der vorlesungsfreien Zeit erbracht. Bei begründeten Anträgen wird im angemessenen Rahmen eine Verlängerung der Abgabefrist gewährt.

#### Transparenz der Bewertungskriterien

Der Prüfungsplan mit der zu erbringenden Leistung steht zu Semesterbeginn zur Verfügung (Aushang und Webseite). In jedem Modul erhalten die Studierenden einen Modulplan. Dieser enthält folgende Informationen: Inhalt des Moduls, pädagogisches Konzept, Studienplan, Prüfungsleistung, Termine Abgabedaten und Leistungsanforderungen. Die Bewertungskriterien werden transparent kommuniziert. Zu Semesterbeginn und im Laufe des Semesters werden in speziellen Gruppen- und Einzelkonsultationen die Studierenden mit den Anforderungen der jeweiligen Prüfung vertraut gemacht. Die Studierenden haben in den Lehrveranstaltungen die Gelegenheit zu Rückfragen bzw. Besprechung von Zwischenständen ihrer Leistungen. Zwischenpräsentationen in den Gruppen geben die Gelegenheit, die eigene Leistung mit denen der Kommiliton:innen in den Vergleich zu setzen. Kommentare zu schriftlich verfassten Leistungen können die Studierenden einsehen.

#### Sicherstellung des Nachteilsausgleich

Siehe unter „Beachtung der Heterogenität der Studierenden“

### 5.3 Workload

Das Workload beträgt 30 ECTS pro Semester. Das entspricht einer Arbeitsleistung von 40 Stunden pro Woche.

### 5.4 Teilzeitstudium

Auf Antrag ist ein Teilzeitstudium möglich.

### 5.5 Praxisanteile

Der außeruniversitäre Praxisanteil beträgt mindestens 10 ECTS des Studiums und wird in der Regel vor allem im 5. Semester geleistet. Vgl. Modul 03-KUP-0317 (Praktikum). Das Praktikum wird mit einem Praktikumsbericht belegt und dokumentiert. Die Dozierenden beraten bei der eigenständigen Wahl einer Praktikumeinrichtung. Im Rahmen vorangegangener Module sind praktische Anteile integriert, sodass sich die Studierenden nach eigenen Interessen profilieren und die Spezifik des Praktikums danach ausrichten können.

Erläuterung s. 2.4. künstlerisch-praktische Ausrichtung.

## 6 ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG

### 6.1 Verantwortlichkeiten im Studiengang

Studiengangsverantwortlicher: Prof. Andreas Wendt  
Studienfachberater: Alexander Froberg  
Erasmuskoordinatorin: Verena Landau

### 6.2 Studierbarkeit

Module werden so organisiert, dass es keine Überschneidungen im Stundenplan gibt. Die Module sind weitgehend in logischer Reihenfolge und inhaltlicher Sinnhaftigkeit auf die Semester festgelegt, in denen diese belegt werden können. So wird die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit gewährleistet, auch wenn Studierende bspw. ein Frei- oder Auslandssemester einlegen.

Alle Studierenden können persönliche Hilfestellung bei der Studienplanung in Anspruch nehmen.

### 6.3 Beratung, Chancengleichheit, Diploma Supplement

Informationsmaterialien:

- Informationsbroschüre »Das Institut für Kunstpädagogik«
- Informationsbroschüre B. A. Kunstpädagogik
- auf der Homepage: Studiendokumente, übersichtlicher Modulplan sowie Studienablaufplan

Beratung:

- halbtägige offizielle Einführungsveranstaltung in der ersten Semesterwoche
- Sprechstunden zur Studienberatung in Institut und Fakultät
- Semesterbegleitende regelmäßige Sprechzeiten aller Dozierenden
- Mentoring für internationale Studierende

### 6.4 Kooperationen

Im Studiengang sind Module als Wahlpflichtmodule ausgewiesen. Die Studierenden können alle Module im Wahlpflichtbereich innerhalb des Institutes für Kunstpädagogik im regulär angebotenen Curriculum absolvieren. Der Wahlpflichtbereich bietet Einblicke auf die Breite und Differenziertheit des Fachstudiums der außerschulischen Kunstpädagogik in ihren fachübergreifenden Anknüpfungspunkten. Es ist aber auch möglich, bis zu sechs Wahlpflichtmodule zu ersetzen und durch Module anderer Institute und Fakultäten auszutauschen. Die Studierenden müssen den Austausch in Bezug auf deren individuelle Profilierung begründen. Der Austausch ist bei der Studienberatung des Institutes für Kunstpädagogik mit dem Antragsformular zu beantragen.

Ein verbindliches, fakultätsübergreifendes Modul zur Schlüsselqualifikation mit 10 cr. soll für alle Studierenden des Studienganges (B.A.) eine Qualifikation in einem fachübergreifenden Modul gewährleisten indem sie einen fundierten Einblick in eine andere Disziplin geben. Das Modul ist selbständig auszuwählen und substantiiert die individuelle Profilierung im Studium.



Die möglichen Module, die für die SQ ausgewählt werden können werden in den jeweiligen Angeboten der Universität ausgewiesen.

Mit dem Institut für Theaterwissenschaften der Universität Leipzig besteht eine vertraglich geregelte Kooperation für einen fachspezifischen Modulaustausch, den die Studierenden des BA-Studienganges in jedem Semester wahrnehmen können.

Zudem existieren Kooperationen mit zahlreichen Praxispartnern. Erläuterung s. 2.4. regional vernetzt.

## 6.5 Anerkennung von Leistungen

Das Institut für Kunstpädagogik hat ein Formular, das für die Anrechnungspraxis von extern erworbenen Leistungen verwendet wird. Studierende werden gebeten, vor der Teilnahme an externen Veranstaltungen die Anrechenbarkeit von Leistungen prüfen zu lassen.

## 7 QUALITÄTSSICHERUNG

### 7.1 Einbindung der Studierenden

- formelle und informelle Umfragen unter Studierenden
- regelmäßige Sitzungen mit der Studienkommission zur Reflexion über den Studiengang und Beschluss eventueller Änderungen

### 7.2 Einbindung in das Qualitätsmanagementsystem der Fakultät

Das Institut für Kunstpädagogik nimmt in vollem Umfang am Qualitätsmanagementsystem der Fakultät teil, d. h. an den fakultären Evaluationsplänen und dem Lehrberichtswesen, das von den gewählten studentischen Vertreter:innen kommentiert wird.

Darüber hinaus beteiligt sich das Institut an den relevanten Gremien der Fakultät (Fakultätsrat, Fakultätsgespräche) und des Rektorats (Besprechungen mit dem Prorektorat Lehre) zur Zielüberprüfung und Verbesserung der Lehre.

### 7.3 Instrumente der Qualitätssicherung

- regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Universität
- Feedback von Studierenden: innerhalb der Studienkommission, in den Lehrveranstaltungen sowie informell
- Dienstbesprechung der Lehrenden zum Thema Erfahrung im BA (min. einmal pro Semester)
- vom Institut veranstaltete Fokusgruppen zu spezifischen Themen
- Studiengangsevaluation